

Das Präsidium der Österreichischen Forschungsgemeinschaft
lädt zur Verleihung des

**LUDWIG WITTGENSTEIN-PREISES 2002
DER ÖSTERREICHISCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT**

an

o. Universitätsprofessor Dr. Hans Tuppy

am Samstag, dem 5. Oktober 2002, um 11.00 Uhr s.t.
im Großen Festsaal der Universität Wien,
Dr. Karl Lueger-Ring 1

U.A.w.g.  Anmeldung

HANS TUPPY wurde 1924 in Wien geboren. Dem Besuch des humanistischen Schottengymnasiums und des Staatsgymnasiums I in Wien folgte das Studium der Chemie an der Universität Wien. Im Herbst 1949 ermöglichte die Vermittlung des späteren Nobelpreisträgers Max Perutz sowie ein Stipendium des British Council einen einjährigen Forschungsaufenthalt am Biochemischen Institut bei Fred Sanger in Cambridge. Dabei gelang es, die Aminosäuresequenz in der B-Kette des Insulins vollständig aufzuklären, eine Leistung, für die Sanger 1958 den Nobelpreis erhielt. Es folgte ein sechsmonatiger Aufenthalt am Carlsberg-Laboratorium in Kopenhagen sowie eine Assistentenstelle am II. Chemischen Institut und 1956 die Habilitation an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Mit der Berufung 1958 auf einen außerordentlichen (ab 1963 ordentlichen) Lehrstuhl für Biochemie an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien war die Neugründung eines Instituts für Biochemie verbunden, dessen Leitung ihm übertragen wurde. 1961 erfolgte die Wahl zum korrespondierenden, 1967 zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. In seinen Forschungsarbeiten beschäftigte sich Hans Tuppy vor allem mit der Zusammensetzung und Funktion von Eiweißen und Peptiden, den Organellen der Zellatmung, und Molekülen (Antigenen) an Zelloberflächen, welche die Blutgruppenzugehörigkeit und die Infektion durch Viren bestimmen. Daneben war ihm der Dienst an der Scientific Community eine besondere Verpflichtung: 1970-1973 als Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Wien, 1974-1982 als Präsident des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, 1983-1985 als Rektor der Universität Wien, 1985-1987 als Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1987-1989 als Bundesminister für Wissenschaft und Forschung. Ehemalige Mitarbeiter von Hans Tuppy lehren heute u.a. in Seattle, New York, Paris, Basel, Wien, Graz und Salzburg. Hans Tuppy ist Mitglied u.a. der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Halle, der Pontificia Academia Scientiarum und der Academia Europaea.

Begrüßung: Heinrich NEISSER, Präsident der Österreichischen Forschungsgemeinschaft
Christian SMEKAL, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates

Laudatio: Gottfried SCHATZ

Überreichung des Preises

Festvortrag: Hans TUPPY

DIE WISSENSCHAFT UND IHRE LEHRE ALS AUFGABE UND ERLEBNIS

Musik: Streichquartettsätze von
Antonin Dvorak, Anton Webern und Wolfgang A. Mozart
Ausführende: ein Ensemble der Wiener Akademischen Philharmonie

Im Anschluß bittet der Rektor der Universität Wien zu einem Glas Wein

Mit dem Ludwig Wittgenstein-Preis der Österreichischen Forschungsgemeinschaft soll aus gegebenem Anlaß, jedoch höchstens einmal im Jahr, entweder die hervorragende Leistung einer Persönlichkeit oder ein hervorragendes Werk auf wissenschaftlichem Gebiet ausgezeichnet werden. Der Preis kann einem Wissenschaftler sowohl für eine außergewöhnliche einzelne Leistung als auch für mehrere, ein Gesamtwerk bildende Arbeiten verliehen werden. Der Ludwig Wittgenstein-Preis soll grundsätzlich nicht geteilt werden. Nur im Falle der Auszeichnung eines wissenschaftlichen Werkes wird der Preis gemeinsam an die daran beteiligten Wissenschaftler vergeben. Der Ludwig Wittgenstein-Preis kann sowohl an Personen vergeben werden, die sich durch ihre wissenschaftliche Arbeit um die Forschung in Österreich Verdienste erworben haben, als auch an solche, deren wissenschaftliches Werk für Österreich von außergewöhnlicher Bedeutung ist. Die hervorragende wissenschaftliche Leistung des in Aussicht genommenen Preisträgers muß nach internationalen Maßstäben beurteilt werden. Kandidaten für den Ludwig Wittgenstein-Preis können nur von Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates der Österreichischen Forschungsgemeinschaft vorgeschlagen werden. Der Wissenschaftliche Beirat entscheidet – allenfalls nach Heranziehung ausländischer Gutachter – über die eingebrachten Vorschläge. Die Entscheidung des Wissenschaftlichen Beirates wird dem Präsidium der Österreichischen Forschungsgemeinschaft zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt.

Bisherige Preisträger: Ernst Gombrich (1988), Viktor F. Weiskopf (1990), Oleh Hornykiewicz (1993), Ottokar Uhl (1996), Hermann A. Haus (1997), Peter L. Berger (2000).

**Österreichische Forschungsgemeinschaft, Berggasse 25, A-1092 Wien,
Tel.: 319-57-70, Fax: 319-57-70-20, e-mail: oefg@oefg.at, www.oefg.at**